

Ingenieurfirma saniert alte Spinnmühle

Bis zum Frühjahr 2014 will das Unternehmen IMK Automotive das alte Fabrikgebäude zu seinem neuen Sitz umbauen.

VON MICHAEL BRANDENBURG

KLEINOLBERSDORF-ALTENHAIN – Hochtechnologie im Denkmal – dafür ist gestern Nachmittag im Amselgrund, genau auf der Grenze zwischen Altenhain und Kleinolbersdorf, feierlich der symbolische erste Spatenstich vollzogen worden. Bis zum Frühjahr 2014 will der Chemnitzer Ingenieurdienstleister IMK Automotive die um 1820 errichtete

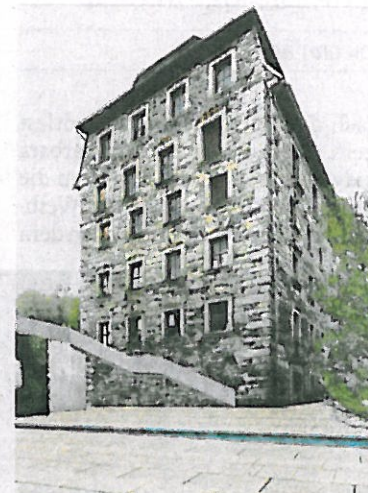
frühere Häßlersche Spinnmühle, die später Möbelfabrik Ernst Merkel hieß und seit 2002 zum Verkauf stand, denkmalgerecht sanieren lassen. Laut IMK-Geschäftsführer Jens Trepte ist es die älteste erhaltene Spinnmühle Sachsens.

Nach seinen Angaben investiert das 2002 gegründete Unternehmen, dessen Firmenlogo das des ehemaligen Frankenberger Fahrzeugherstellers Framo ist, knapp drei Millionen Euro in seinen neuen Sitz. Denn im Gewerbepark Wirkbau an der Anaberger Straße sei es für die derzeit 32 Mitarbeiter, fast ausschließlich Hoch- und Fachschulabsolventen, zu eng geworden. Entstehen soll ein moderner Neubau in einer denkmalgerecht sanierten Hülle. „Die Merkelsche Fabrik hat wieder eine

Zukunft“, sagte gestern Projektkoordinator Professor Reinhard Erfurth.

Als rein ostdeutsches Unternehmen entwickelt IMK Produkte und Fertigungsprozesse für namhafte Automobilhersteller in aller Welt. Die Mitarbeiterzahl soll allein in Chemnitz bis Ende 2013 auf etwa 40 wachsen. Hinzu kommt ein 2010 gegründetes Tochterunternehmen in Greenville, USA.

Den idyllisch am Ortsrand gelegenen künftigen Firmensitz bezeichnet Trepte, der selbst in der Nähe wohnt, als „Denkfabrik“ und vergleicht ihn mit der Schweiz: „Dorthin fahren wir gern, um uns zu erholen – viele Schweizer arbeiten in solcher Umgebung.“ Mit dem B-174-Ausbau verbessere sich zudem die Autobahn-Anbindung des Ortes.



Computergrafik der früheren Spinnmühle als neuer Firmensitz von IMK Automotive. GRAFIK: SLANDART/STEFAN LEISTE